

lebenden? — Die frischen, saftigen Blätter enthalten einen unstrittig grösseren Nährwert für die Tierwelt als die trockenen, wenig nahrhaften Holzteile. Daher wachsen die in diesen lebenden Larven auch viel langsamer und brauchen somit eine viel längere Zeit um die Grösse zu erreichen und eine solche Nahrungsmenge in sich aufzuspeichern, welche zur Entwicklung der Puppe und zu ihrer längeren und kürzeren Zeit dauernden Puppenruhe nötig ist. u. s. w. Weshalb setzen sich die Nachtschmetterlinge zur Nahrungsaufnahme nicht auf die Blumen, sondern umschwirren sie? — Würden sich die Nachtfalter, wenn sie Nahrung suchen, ebenso auf die Blüten niederlassen wie die Tagschmetterlinge, so würde bei ihrer durch den schnellen Flug erzeugten hohen Körperwärme und der zur Zeit ihres Fliegens herrschenden niedrigen Lufttemperatur während dieser plötzlichen Ruhestellung eine zu schnelle Abkühlung ihres Körpers zu ihrem Nachteile eintreten. . . . Auch würden die meisten Blüten den schweren Körpern der Nachtschmetterlinge keinen festen Halt bieten. Weshalb sind die Fühler bei beiden Geschlechtern der Tagschmetterlinge gleichmässig ausgebildet? — Beide Geschlechter der Tagschmetterlinge suchen sich gegenseitig während der Tagesstunden auf. Eine bessere Ausbildung des Geruchsinnes der Männchen ist nicht nötig, weil ihnen die gut ausgebildeten Augen bei ihrem Fluge am Tage zum Auffinden der Weibchen genügen, die ebenfalls im Sonnenschein umherfliegen. Weshalb sind die Mundteile der männlichen und weiblichen Mücke verschiedenartig gebildet? Zur Hervorbringung einer verhältnismässig so grossen Anzahl von Eiern bedarf die weibliche Mücke einer besonders nahrhaften Kost; daher nährt sie sich nicht wie die Männchen von Pflanzensäften, sondern von Blut etc. — Dass die Totengräber und Mistkäfer durch die Milben, welche sie plagen, einen Vorteil haben sollen, weil sie ihnen ein ekelhaftes Aussehen geben und deshalb die für den Haushalt der Natur so überaus nützlichen Käfer gegen Feinde schützen, diese Behauptung ist doch etwas kühl! Für wen sollten Milben wohl ekelhaft sein? Einem Vogel? Das Buch kann zur Anschaffung allen Lehrern und Naturfreunden bestens empfohlen werden.

In den Proceedings of the United States National Museum, Vol. 37, p. 499—647 (1910), Washington, publiziert D. W. Coquillett eine Arbeit über: „The type-species of the North American genera of Diptera“.

In den Annales de la Société Entomol. de Belgique, VIII, p. 240—269 (1910) gibt Prof. Aug. Lamere eine Revision der Prioniden-Gattung *Acanthophorus* Serv., deren 14 bisher beschriebene Arten grösstenteils das tropische Afrika, nur 3 Indien bewohnen. Eine analytische Tabelle gestattet ein leichtes Bestimmen der Arten.

In der Sektion für Palaeontologie und Abstammungslehre der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien (Vide Verhandlungen LX. Band, Heft 6, 1910 p. 129—140) war die Frage: „Was ist eine Monstrosität?“ zur Diskussion gestellt worden. Man kam zu folgender Definition: Monstrosität ist eine gelegentlich auftretende, nicht pathologische Abweichung vom normalen Bau eines Organes, welche über die erfahrungsgemäss wahrscheinliche Variabilität des Organismus oder des Organes wesentlich hinausgeht.

Mitteilungen aus der entomologischen Welt.

In Lodz, Russ.-Polen, wird der dortige Entomolog. Verein eine Zeitschrift: „Entomolog Polski“ herausgeben.

Dr. Joseph Pearson in Liverpool wurde zum Direktor des Museums in Colombo, Ceylon, ernannt.

Der Insektenhändler C. Rost, Berlin, sammelt gegenwärtig auf Korea.

Eugen Hintz, Berlin, wird im September nach Kamerun reisen, um dort besonders im Kamerungebirge zu sammeln.

G. Paganetti-Hummeler, Vöslau, ist von seiner entomologischen Forschungsreise in Nordwestspanien zurückgekehrt. Obwohl die Witterungsverhältnisse heuer äusserst ungünstige waren, war die Ausbeute doch eine vorzügliche! Besonders reich an Staphyliniden, Pselaphiden, Scydmaeniden und Silphiden. Von der Ausbeute wären noch unter anderem die Dipteren, Myriopoden und Arachnoideen abzugeben.

Der von Kirkaldy begonnene Catalogus Hemipterorum wird von dessen Freunde J. R. de la Torre Bueno, dem alle Manuskripte und Notizen von Kirkaldy hinterlassen wurden, fortgesetzt. Band II ist im Druck.

Der Entomologe und Ethnograph Prof. Cyrus Thomas starb am 26. Juni d. J. in Washington.

Die Mitglieder der Bulgarischen Entomologischen Vereinigung in Sophia, Herren J. Buresch und D. Iltschew sind von S. M. dem Tzaren der Bulgaren nach Dalmatien, Bosnien und Herzegovina geschickt worden, um dort entomologisches Material zu sammeln.

Herr A. A. Meinhard, Ingenieur in Tomsk (Sibirien) hat wieder zwei Verzeichnisse (XIII. und XIV.) der sibirischen Schmetterlinge veröffentlicht (Berichte der kais. Universität zu Tomsk, 29 pp.) und zwar eins für Altai und das andere für die Mongolei.

Der bulgarische Entomologe A. Markowitsch ist für ein Jahr nach Paris abgereist, um sich dort in der Entomologie zu spezialisieren.

Lebensweise und Entwicklung von *Spercheus emarginatus* Schall.

Von F. Buhk, Hamburg.

(Fortsetzung.)

Durch die zwischen den neuen Linsen reichlichere Nahrung angelockt, waren die Larven grösstenteils in die mit neuen Linsen gefüllte Abteilung hinüber gewandert, sodass es nicht schwer war, die wenigen noch zwischen den alten Linsen befindlichen Larven bei dem Herausnehmen auszusuchen.

Diese Futtermethode hatte ausserdem, dass die Tiere die für sie geeignete Nahrung erhielten, noch einen weiteren Vorteil, denn durch die gänzliche Bedeckung des Wasserspiegels mit Linsen, wie ich es anfangs getan hatte, wurden die übrigen Wasserpflanzen in ihrem Wachstum gestört und infolge dessen das Wasser trübe und schlecht.

Es könnte vielleicht bezweifelt werden, ob auch zwischen Wasserlinsen genügend Nahrung vorhanden ist, um eine Anzahl Larven damit zu ernähren, deshalb möchte ich erwähnen, dass es ein Leichtes ist, sich von der Menge und Verschiedenartigkeit der Lebewesen, die zwischen den, an solchen Stellen, wo *Spercheus* lebt, geschöpften Linsen vorhanden sind, zu überzeugen. Man braucht zu diesem Zwecke nur eine Hand voll Linsen in ein Glas mit reinem Wasser zu werfen, so wird jeder sofort schon beim Ansehen mit blossen Auge überzeugt sein, dass sich damit Tiere von der Grösse, wie die *Spercheus*-Larven es sind, durch ca. wöchentliche Erneuerung der Linsen recht gut ernähren lassen.

Im Vorstehenden habe ich den bescheidenen Versuch gewagt, das wieder zu geben, was mir im Laufe von 2½ Jahren über Vorkommen, Verbreitung und Nahrung des Käfers und seiner Brut bekannt geworden ist. In der gleichen Weise lasse ich jetzt, was ich über die Lebensweise und Entwicklung erfahren konnte, folgen.

In dem mit *Spercheus* besetzten Aquarium befand sich auf dem Boden eine fingerdicke Schlammsschicht, die ich absichtlich darin liess, weil ich im Freien bemerkt hatte, dass sich der Käfer in der kälteren Jahreszeit im Schlamm verkriecht. Dasselbe tat der Käfer im Aquarium, denn vom November bis Ende März waren sämtliche Käfer in dieser Schlammsschicht verschwunden, sie hatten sich dort, wo die Pflanzen aus dem Boden herauskamen, verkrochen und hielten sich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mitteilungen aus der entomologischen Welt. 134](#)